

Zala-Mezö, Enikő; Popović, Jelica

"Die Schule tanzt" und wird von Forschung begleitet

Die Deutsche Schule 118 (2026) 2, S. 159-164



Quellenangabe/ Reference:

Zala-Mezö, Enikő; Popović, Jelica: "Die Schule tanzt" und wird von Forschung begleitet - In: Die Deutsche Schule 118 (2026) 2, S. 159-164 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-358384 - DOI: 10.25656/01:35838; 10.31244/ddS.2026.02.10

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-358384>

<https://doi.org/10.25656/01:35838>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Enikő Zala-Mező & Jelica Popović

„Die Schule tanzt“ und wird von Forschung begleitet

Zusammenfassung

*Im vorliegenden Bericht wird eine mehrjährige Zusammenarbeit im Rahmen eines Tanzprojekts zwischen dem Opernhaus Zürich (OHZ), der Sekundarschule „Im Birch“ und dem Zentrum für Schulentwicklung (ZSE) der Pädagogischen Hochschule Zürich beschrieben. Auslöser für das Kulturprojekt waren Erfahrungen während der Corona-Zeit; das Projekt sollte das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Schule stärken. Der Bericht skizziert das Projekt, beschreibt die Aktivitäten und legt dar, wie in Kooperation mit den Partner*innen die Begleitforschung und die Form der Ergebnissrückmeldungen definiert wurden. Im Verlauf der langjährigen Zusammenarbeit entstand eine enge Verbindung zwischen den Partner*innen, wobei die Begleitforschung die Weiterentwicklung des Projekts und die Schulentwicklung rahmte.*

Schlüsselwörter: Schulentwicklung; Partnerschaft; Forschung; Schule; Begleitforschung

“The School Dances” – Accompanied by Research

Abstract

This report describes a multi-year collaboration within the framework of a dance project between the Zurich Opera House (OHZ), the secondary school “Im Birch”, and the Centre for School Improvement (ZSE) at the Zurich University of Teacher Education. The cultural project was initiated in response to experiences during the COVID-19 period; its aim was to strengthen the sense of belonging within the school. The report outlines the project, describes the activities, and explains how, in cooperation with the partners, the accompanying research and the format of feedback on the results were defined. Over the course of the long-term collaboration, a close connection developed between the partners, with the accompanying research framing both the further development of the project and the overall school improvement.

Keywords: school improvement; research-practice partnership; formative or process-accompanying research

1 Einleitung

Der Bericht stellt eine langfristige Kooperation zwischen der Sekundarschule „Im Birch“ in Zürich, dem Opernhaus Zürich (OHZ) und dem Zentrum für Schulentwicklung (ZSE) der Pädagogischen Hochschule Zürich vor. Das ZSE begleitet das Projekt forschend, erhebt

systematisch Daten, wertet diese aus, fasst die Ergebnisse in einem jährlichen Bericht zusammen und meldet diese den Beteiligten regelmäßig zurück. In der Zusammenarbeit öffnet die Begleitforschung einen Raum, in dem sich Projektgestaltung, die Arbeit der externen Tanzvermittler*innen, schulische Entwicklungen und Forschungserkenntnisse verflechten und dazu führen, dass sich die drei beteiligten Parteien als Kooperationspartner*innen eines mehrjährigen Kulturprojekts verstehen.

Die Projektidee entstand vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, die zu einer einschneidenden Isolationserfahrung führte und das Bedürfnis weckte, die Schulgemeinschaft zu stärken. Da bereits 2011 ein Tanzprojekt durchgeführt wurde, war die Entscheidung, sich erneut der künstlerischen Praxis Tanz zu widmen, kaum zufällig. 2021 fragte eine Lehrperson das Opernhaus Zürich an, nicht nur mit ihrer Klasse, sondern mit der gesamten Schule zusammenzuarbeiten.

Die meisten Projekte im Bereich kultureller Bildung sind kurz und punktuell und beziehen in der Regel nur wenige Klassen mit ein. So kennen es auch die Mitarbeitenden des Opernhauses, die im schulischen Kontext als Kultur- bzw. Tanzvermittelnde tätig sind. Das geplante gesamtschulische Tanzprojekt war daher auch für sie neu. Das Opernhaus Zürich beauftragte deshalb das Zentrum für Schulentwicklung der Pädagogischen Hochschule Zürich mit der wissenschaftlichen Begleitung, die inzwischen seit vier Jahren läuft.

2 Das Projekt „Die Schule tanzt“

Sekundarschulen im Kanton Zürich – darunter auch die Schule „Im Birch“ – führen drei Klassenzüge (7.–9. Klasse). Die Projektaktivitäten erstrecken sich über diese drei Jahre und sind vielfältig: Sie umfassen Tanz, Besuche von Tanzvorstellungen sowie Angebote mit schulischen Zielsetzungen. Diese Angebote sind wie folgt aufgebaut:

In der 7. Klasse beginnt das Projekt mit einer Kick-off-Veranstaltung im Opernhaus Zürich (OHZ), bei der die Schüler*innen das Gebäude in einem didaktisierten Postenlauf kennenlernen. Teil des Projektes ist der Besuch einer Ballettaufführung, für welche die Schüler*innen eine Vor- und Nachbereitung durch eine Mitarbeiterin des OHZ erfahren; dabei wird ihr kognitives und körperliches Lernen angeregt: Neben dem Einblick in die Ballett-Dramaturgie werden auch Tanzelemente erlernt. Zusätzlich nehmen die Siebtklässler*innen an vier kurzen, teils frei wählbaren Tanzworkshops (z. B. Bachata, Bollywood, Volkstanz, usw.) teil.

In der 8. Klasse erkunden die Schüler*innen im Rahmen eines halbtägigen Workshops die vielfältigen Berufsfelder des OHZ, da Berufsorientierung ein zentrales Thema des Curriculums ist. Damit greift das OHZ schulische Bedürfnisse auf. Ferner erarbeiten die Achtklässler*innen unter professioneller Anleitung in einer Projektwoche choreografische Skizzen, welche sie auch vor Publikum aufführen.

In der 9. Klasse besuchen die Schüler*innen erneut eine Tanzaufführung mit entsprechender Vor- und Nachbereitung und kreieren über mehrere Wochen gemeinsam mit professionellen Choreograf*innen eine Abschlussaufführung. Die Projektaktivitäten bauen insofern aufeinander auf, als sie die Schüler*innen an die Kulturinstitution OHZ und an

die kulturelle Praxis Tanz heranzuführen, zunächst durch Einblicke und Nachahmen bis hin zum Mit-Choreografieren und Vorführen.

3 Die Begleitforschung

Das Team des Zentrums für Schulentwicklung (ZSE) begleitet und erforscht das Projekt seit dem zweiten Projektjahr mit einem eigenen, über Jahre entwickelten partizipativen und dialogischen Ansatz der Begleitforschung (Müller-Kuhn et al., ang.). Im ersten Jahr der Begleitforschung wurden die Zustimmung des Lehrer*innenkollegiums eingeholt sowie die Rolle des ZSE samt den benötigten zeitlichen Ressourcen für das Projekt geklärt. Bereits in diesem Jahr – vor Beginn der Begleitforschung – standen alle Beteiligten in intensivem Austausch.

Der Ansatz des ZSE unterscheidet sich grundlegend von einer Evaluation, da ausdrücklich auf Bewertung verzichtet wird (Henning-Kahmann et al., 2024). Das Ziel ist eine genaue Dokumentation und dichte, differenzierte Beschreibung der Prozesse, die Widersprüche, Synergien, Irritationen und Veränderungen sichtbar macht und durch systematisch erhobene Daten belegt. Dieser evidenzbasierte Zugang ermöglicht eine Diskussion, die auf einer gemeinsamen, datengestützten Grundlage basiert. Sie entlastet insofern, als nicht persönliche Eindrücke und Überzeugungen, sondern Daten und Evidenzen im Zentrum stehen.

Neben klassischen Forschungsaktivitäten, wie Datenerhebung, Auswertung und Verfassen eines Berichts, führen die Forschenden Workshops mit allen Partner*innen durch. Zu Beginn werden die Projektziele gemeinsam definiert und daraus das Forschungsdesign abgeleitet. Datenerhebung und -analyse erfolgen durch die Forschenden. In einem jährlichen Workshop werden die zentralen Ergebnisse dem gesamten Kollegium und den Mitarbeitenden des OHZ präsentiert. Dieser Ergebnissrückmeldeworkshop ist zentral, weil er die Beteiligten dazu anregt, über das Projekt nachzudenken. Die Forschenden legen zudem ihre Arbeitsweise offen, damit den Beteiligten nachvollziehbar wird, wie die Ergebnisse aus den Daten entstehen.

In einem kleineren Kreis (bestehend aus drei Lehrpersonen mit Projektleitungsfunktion, der Schulleitung, zwei Vertreter*innen des OHZ sowie den Forschenden) werden darauf folgend die Erkenntnisse vertieft und mögliche Maßnahmen abgeleitet.

Durch die langjährige Zusammenarbeit, die Datenerhebung, die Teilnahme an Aufführungen der Schüler*innen sowie regelmäßige inhaltliche und organisatorische Sitzungen entstehen Beziehungen und Vertrauen zwischen Mitarbeitenden der Schule, des OHZ und des ZSE. Diese vertrauensvolle Beziehung ermöglicht zunehmend offene Diskussionen der Ergebnisse, losgelöst von Rechtfertigungen.

4 Fragestellungen, Methoden und Triangulation der Ergebnisse

Die Begleitforschung fokussiert die Kooperation zwischen der Schule und dem OHZ und untersucht hauptsächlich die folgenden zwei Fragen (und noch weitere Unterfragen): (1)

Wie werden die Projektaktivitäten und die Zusammenarbeit gestaltet und welche Erfahrungen machen die Beteiligten? (2) Wie wird das Projekt in der Schule und im Unterricht verankert?

Dabei wird ein multimethodischer und multiperspektivischer Ansatz verfolgt: Zentrale Aktivitäten werden teilnehmend beobachtet, Schlüsselpersonen leitfadengestützt interviewt, beteiligte Gruppen diskutieren ihre Erfahrungen, zudem wird jährlich eine Online-Befragung mit allen schulischen Akteur*innen (Schüler*innen, Lehrpersonen, Eltern) durchgeführt.

Die qualitativen Daten (Beobachtungsprotokolle, Gruppendiskussionen, Interviews) werden mittels strukturierender Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2014) ausgewertet und vier Themenbereichen zugeordnet: Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Externen; Auswirkung des Projektes in der Schule und im Unterricht; Lernen und Kompetenzförderung der Schüler*innen sowie Kulturelle Bildung in Schulen generell.

Die Items der Online-Befragung beziehen sich auf die oben erwähnten zwei Fragen; die Daten werden auf Item-Ebene deskriptiv-statistisch ausgewertet und zwischen Gruppen verglichen. So wird sichtbar, wie unterschiedliche Gruppen das Projekt einschätzen.

Ein zentrales Element ist die Triangulation der Ergebnisse mit dem Ziel, zu prüfen, inwiefern sich Befunde bestätigen, widersprechen oder ergänzen. Die Resultate werden jährlich in einem internen Bericht zusammengefasst und den Beteiligten zur Verfügung gestellt; eine Auswahl wird im Rahmen des Workshops präsentiert.

5 Beispiele aus den Ergebnissen und Beschreibung der möglichen Einflüsse auf die Weiterentwicklung

Im Folgenden werden vier Ergebnisse aus dem ersten Jahr der Begleitforschung vorgestellt:

- (A) Die Auswertung der Gruppendiskussionen mit Schüler*innen, die zum gegebenen Zeitpunkt ins Projekt involviert waren, zeigte, dass sie den Zusammenhang zwischen den Projektaktivitäten und deren Sinn und Ziel nicht erkannten; ein roter Faden fehlte. Dies führte dazu, dass sie den Sinn des Projektes teilweise in Frage stellten.
- (B) Gruppendiskussionen und quantitative Daten machten deutlich, dass die schulinterne Sichtbarkeit gering war. Das Projekt bekam kaum Aufmerksamkeit und wurde unter Schüler*innen selten thematisiert.
- (C) Aus den Beobachtungen ging hervor, dass den Lehrpersonen durch den Einsatz professioneller Tanzvermittler*innen plötzlich unklar wurde, was ihre Rollen und Aufgaben sind. Zugleich stellten die Vermittler*innen fest, dass die Präsenz der Lehrpersonen ihre Arbeit erleichterte, was nicht allen Lehrpersonen bewusst war.
- (D) Interviews mit Schlüsselpersonen verdeutlichten, dass die Kooperation dieser Art Kenntnisse über das Funktionieren der Schule, langfristige Planung und angepasste Kommunikation erfordert. Die Ergebnisse (A, C und D) hängen stark mit der Gestaltung des Projektes und der Zusammenarbeit zusammen (Fragestellung 1) und das Ergebnis (B) mit der Verankerung des Projektes in der Schule (Fragestellung 2), auch wenn die

zwei Fragen analytisch nicht vollständig trennscharf sind.

Als Reaktion auf (A) und (B) intensivierte die Schule ihre Kommunikation und nutzte mehrere ihrer Kanäle parallel: Information an Elternabenden, Ermutigung der Eltern zum Besuch der Aufführungen. Zudem wurde das Projekt beim Quintalsauftakt¹ jedes Mal erwähnt sowie Fotos der Tanzvorstellungen projiziert. Seither erhält das Projekt größere Aufmerksamkeit und genießt hohe Akzeptanz. Die Veränderung zeigte sich innerhalb eines Jahres und blieb stabil.

Die Rollenfrage (C) erwies sich als langfristiges Thema und wurde in den Folgejahren mit neuen Formaten bearbeitet, etwa mit Vignetten aus Beobachtungsprotokollen. Ziel war es, datenbasierte Zugänge zur Entwicklung möglicher Rollenmodelle zu schaffen.

In Reaktion auf (D) wurden Veränderungen mit der Zeit vorsichtig dosiert und längerfristig geplant. Die Ergebnismeldung zeigte, dass anfängliche, schnell getaktete Anpassungen die Schulleitung irritiert hatten, da sie die Stabilität des Schulbetriebs gefährdet sah. Mitarbeitende des OHZ machten eine nachhaltige Lernerfahrung über die Zusammenarbeit mit der Schule als Ganzes, die später keiner erneuten Diskussionen bedurfte.

6 Fazit

Die langfristige Zusammenarbeit und die klare Einbettung der Begleitforschung im Projekt führen zu einer Verflechtung von Forschung und Praxis. In der Debatte, wie weit die Forschung eine distanzierte Beobachtungsposition in Forschungsprojekten einnehmen soll, zeigen unsere Erfahrungen, dass solch eine Position in der Begleitforschung nicht möglich ist. Wir verstehen dies ähnlich wie Huf und Idel (2025, S. 20): „Wissenschaftliche Begleitforschungen sind immer Teil des Phänomens und der Wirklichkeit, die sie beobachten, der sie aber zugleich ihre Existenz verdanken“.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob das Projekt durch die Begleitforschung eine neue Qualität und eigenständige Form von Existenz gewonnen hatte – ob die Schule mit der Begleitforschung gewissermaßen zu einer anderen Musik tanzte.

Literatur und Internetquellen

- Henning-Kahmann, J., Vigerske, S., Scharenberg, K., & Rollett, W. (2024). Begleitforschung eines Förderprojektes der Qualitätsoffensive Lehrerbildung: Design und Ergebnisse am Beispiel der Maßnahme „Inklusion und Heterogenität“. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 7 (1), 432–450. <https://doi.org/10.11576/hlz-6903>
- Huf, C., & Idel, T.-S. (2025). Dynamiken der Wissensproduktion in der Schulentwicklung. Methodologische Überlegungen zum Verhältnis von Reformpraxis und wissenschaftlicher Schulbegleitforschung am Beispiel des Schulversuchs PRIMUS. In C. Huf & T.-S. Idel (Hrsg.), *Schule*

1 Quintalsauftakt ist eine etablierte Form von Vollversammlung an dieser Schule, dabei begrüßt die Schulleitung die Schüler*innen nach jeden Ferien und informiert über das anstehende Programm.

- inklusive Langform: Beiträge der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Schulversuch PRIMUS* (S. 9–23). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-48915-1_2
- Kuckartz, U. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (2. Aufl.). Beltz Juventa.
- Müller-Kuhn, D., Zala-Mező, E., Totter, A., & Häbig J. (angenommen). *Begleitforschung als Instrument für Schulentwicklung – Ein mehrstufiges Vorgehen zur forschungsbasierten Weiterentwicklung schulischer Routinen* (Transfer Forschung – Schule, Bd. 12). Klinkhardt.

Enikő Zala-Mező, Prof. Dr., Leiterin des Zentrums für Schulentwicklung an der Pädagogische Hochschule Zürich.

E-Mail: enikoe.zala@phzh.ch, ORCID: 0000-0003-0966-1457

Jelica Popović, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Schulentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

E-Mail: jelica.popovic@phzh.ch